

## Ergebnisprotokoll

**249. Wirtschaftsausschuss für Außenhandelsfragen (WAA), 27. April 2022**

**14:00 – 16:14 Uhr**

per WebEx

---

**Teilnehmer:** siehe Anlage 1

**Der Vorsitzende, Herr Dr. Schumacher,** begrüßte Staatssekretärin Bender sowie die Gäste und Mitglieder des Ausschusses.

### **TOP 1 Annahme des Protokolls der 248. Sitzung am 20. Januar 2022**

Das Protokoll der 248. Sitzung des WAA vom 20. Januar 2022 wurde ohne Gegenstimme angenommen, siehe Anlage 1. Die Anwesenden waren damit einverstanden, dass das Protokoll auf der Internetseite des BMEL veröffentlicht wird.

### **TOP 2 Vortrag Frau Staatssekretärin Bender zu Leitfragen der Agrar- und Agrarhandelspolitik mit anschließender Diskussion**

In einem einführenden Vortrag wurde verdeutlicht, dass der Krieg in der Ukraine neben den schrecklichen Auswirkungen für die Menschen vor Ort auch Folgen für den weltweiten Agrarhandel und die weltweite Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln hat. Die durch den Krieg verursachten Ernteeausfälle würden machtpolitisch instrumentalisiert. In Deutschland und der EU sei die Versorgungssicherheit gewährleistet, es müsse aber mit Verschiebungen in den Lieferketten und steigenden Lebensmittelpreisen gerechnet werden. Es wurde das Ziel genannt, einen Dreiklang aus Versorgungssicherheit, Klimaschutz und Biodiversität herbeizuführen, der auch durch Freihandelsabkommen mit Drittstaaten erreicht werden könne. Es wurde eine Einschätzung zur Lage in der Ukraine abgegeben, soweit dies anhand der vorhandenen Erkenntnisse möglich ist. Insbesondere wurde der Zustand der ukrainischen Infrastruktur und die Situation zu kommenden Aussaaten und Ernten begutachtet. Mit Blick auf den deutschen Markt wurde erklärt, dass sich die hohen Energiepreise weiter auf die Lebensmittelpreise auswirken werden. Zwar sei die Lebensmittelwirtschaft der kritischen Infrastruktur zuzurechnen, dennoch sollten sich die Unternehmen mit möglichen Energieeinsparpotenzialen befassen. Weiter wurden Maßnahmen der Bundesregierung genannt, die zur Unterstützung der Unternehmen und zur Entschärfung der Krise beitragen sollen. Um die Importabhängigkeit betroffener Länder zu reduzieren, müssten diese befähigt werden, in die Eigenversorgung einzusteigen. Zudem müssten sowohl die drohende Ernährungskrise als auch die Klima- und Biodiversitätskrise gemeinsam gedacht und gelöst werden. Abschließend wurde die Bedeutung offener Märkte und eines regelbasierten globalen Handels im Rahmen der WTO-Regeln betont. Allerdings müsse geprüft werden, wie guter globaler Handel gelingen könne. In dieser Hinsicht müsse stärker über kurze und lokale Lieferketten nachgedacht werden.

Diskussion:

In der anschließenden Diskussion wurde betont, dass die Versorgung der gesamten Lebensmittellieferkette mit Energie stabil gehalten werden müsse. Zudem wurde in Aussicht gestellt, die Frage der Verfügbarkeit von Düngemittel in einer gesonderten Runde zu beraten. Es wurde über mögliche be-

vorstehende Änderungen in der Weltordnung und die Bedeutung des Dialogs mit Staaten, die Freiheit und Demokratie befürworten, beraten. Dieser Dialog solle nach Möglichkeit in internationalen Organisationen geführt werden. Gleichzeitig müsse aber auch über bilateralen Handel gesprochen werden. Die Bundesregierung wurde gebeten, mit möglichst vielen Handelspartnern zu sprechen, um eine größtmögliche Diversifizierung der Lieferketten und alternative Vermarktungswege realisieren zu können. Mit Blick auf die Ernte 2023 in der Ukraine wurde betont, dass das Land Hilfe bei Saatgut, Düngemittel und anderen Betriebsmitteln benötige. Vor dem Hintergrund einer schwierigen Versorgungslage mit Inhaltsstoffen und Zutaten wurde um mehr Flexibilität hinsichtlich der Kennzeichnung von Lebensmitteln gebeten. In diesem Zusammenhang wurde auch betont, dass die erforderlichen Informationen für Verbraucher zugänglich bleiben müssen.

### **TOP 3 Fortführung der Diskussion beginnend mit kurzen Statements der Gruppensprecher\*innen – strategische Handlungsempfehlungen für das BMEL**

In den Statements der Gruppensprecher\*innen wurde zum einen daran appelliert, an den Zielen des Green Deal und der Farm To Fork Strategie (F2F) festzuhalten. Zum anderen müssten aber alle Nachhaltigkeitsmaßnahmen aufgrund marktwirtschaftlicher Prinzipien (Angebot und Nachfrage) erfolgen und dürften nicht diskriminierend wirken. Weiter solle mit strategischen Partnern im Rahmen multilateraler Ansätze an resilienten Wertschöpfungsketten gearbeitet werden. Es wurde die Sorge vor einem Rückfall in Protektionismus geäußert. Bei der Umsetzung der F2F müsse das Thema Ernährungssicherheit mitgedacht werden. Angesichts durch Pandemie und Krieg stark gestörter Lieferketten wurde dafür geworben, dass für Wirtschaftsbeteiligte, die beim Import Fristen einhalten müssen, klare Vorgaben formuliert werden, wann der Umstand höherer Gewalt anerkannt werde. Ebenfalls wurde für mehr Offenheit im Hinblick auf technische Neuerungen plädiert, die zur Sicherung der Versorgung mit Grundnahrungsmitteln beitragen können.

In der anschließenden Diskussion wurde unter anderem auf Marktverwerfungen, die in Folge der Sanktionen gegen Russland entstanden sind, und auf die schwierige Situation der Tierhalter in Deutschland hingewiesen. Weiter wurde die Bedeutung von Ernährungsbildung und entsprechenden Preissignalen für einen nachhaltigeren Konsum hingewiesen.

### **TOP 4 Sonstiges**

Als Termin der nächsten Sitzung des WAA wurde der 21. September 2022 genannt. Darin werde es inhaltlich um eine Fortsetzung der Diskussion vom 27. April 2022 unter der Klammer Klimawandel und Agrarhandel gehen. Die erste Sitzung des WAA im Jahr 2023 werde am 27. Januar stattfinden.

gez. Werren

gen. Dr. Schumacher

Anlagen:

1. Protokoll der 248. Sitzung